tung aller rechtschaffenen Menschen wieder gewonnen. Kein Zweifel, du hast schwer gefehlt, aber deine Buße war auch eine schwere, und deine aufrichtige Reue ist erwiesen durch die Quittungen dort. Oh, warum hast du nicht früher gesprochen? Und warum sprichst du denn jetzt, wo sich deine Verhältnisse doch eigentlich in Nichts verändert haben und wo du namentlich Solms gegenüber genau so stehst, als bisher?"

„Nicht genau so mehr," erwiderte Mr. Wilson, während ein Schauder des Abscheus seinen Körper durchrieselte, so daß er am ganzen Leibe zitterte. „Höre weiter! Solms drang gestern Nacht mit Gewalt in mein Zimmer ein und wollte mich, da er große Geldsummen in deinem Mantelsack vermuthet oder ausspionirt hat, durch die gräßlichsten Drohungen zwingen, dich nächste Nacht ermorden zu helfen! Stehe ich nun noch so, wie früher, zu diesem Menschen?"

„Ermorden? Mich? Unter deinem eigenen Dache? Entsetzlich!" rief Mr. Hamilton aus. „Und du, Wilson? Was antwortetest, was sagtest, was thatest du?"

„Solms verließ mich, ehe ich ihm meine Entschließung mittheilen konnte, unter erneuerten, gräulichen Drohungen," versetzte Mr. Wilson. „Vor kaum einer Stunde schickte er mir dieses Billet. Lies es. Was mich anbetrifft, oder vielmehr meinen Entschluß, so faßte ich nach schweren Kämpfen den, dir Alles zu enthüllen und mich von deinem Rathe leiten zu lassen."

„Daran hast du wohl gethan," versetzte Mr. Hamilton zufrieden. „Der Schurke zweifelt also nicht daran, daß du ihm zum Morde Beistand leisten wirst?"

„Er rechnet darauf, daß seine Drohungen mich zu jedem Schritte treiben werden, den er mir vorschreibt," erwiderte Mr. Wilson.

„Wohlan denn," sagte Mr. Hamilton, „so hoffe ich,

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00059200